

Litzmannstädter Zeitung

Einzelpreis 10 Rpf., Sonntag 15 Rpf.

TAGESZEITUNG DER NSDAP. MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Monatlich 2.50 RM (einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn), bei Postbezug 2.92 RM, einschließlich 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnzeitungsverband

Nachlieferung von Einzelnummern nur nach Voreinsendung des Betrages einschließlich Porto für Streifenband Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 86 Fernruf 254-20 Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35, Fernruf 195-80/81

26. Jahrgang / Nr. 202

Mittwoch, 21. Juli 1943

Die Saat des tödlichen Hasses wird aufgehen

Die neue Schandtät der Heuchler / Die Welt hallt wider von einem Schrei des Entsetzens

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 21. Juli

Die Kluft zwischen den hochtrabenden und moralitiefenden Phrasen der Churchill, Roosevelt und ihrer Agitation auf der einen Seite und der wahren Haltung und der skrupellosen anglo-amerikanischen Kriegführung andererseits ist nach der Bombardierung der italienischen Hauptstadt aufs neue der Welt zutiefst bewußt geworden. Ein Schrei der Empörung geht durch Italien und Deutschland, ja die ganze Welt ist von einer Nachricht und einer Erregung erfüllt: Nordamerikanische Terrorflieger haben von Algier aus Rom am Tage bombardiert.

Es dürfte außer in England, Nordamerika und der Sowjetunion kaum eine Stimme geben, die nicht ihrem Entsetzen Ausdruck verleiht. Es ist bezeichnend, daß selbst eine so schroffe achtsengegennerische Zeitung wie „Kritika“ in Buenos Aires, die sonst mit Roosevelt durch dick und dünn geht, darauf hinweist, daß in Rom jeder Stein religiös und eine Seite auf der Geschichte sei. Die Zerstörung der jahrhundertalten Denkmäler, schreibt das Blatt, wird von der gesamten neutralen Welt als schmerzlich empfunden. Der Kardinal-Primas von Argentinien und der Erzbischof von Santiago de Chile geben in öffentlicher Kundgebung ihr tiefstes Bedauern über den Angriff auf die ewige Stadt zum Ausdruck. In den neutralen Zeitungen findet sich immer wieder der Hinweis auf das von Roosevelt dem Papst gegebene Versprechen, alle kirchlichen Gebäude und Institutionen von der Bombardierung auszunehmen. Es sind bereits zu viel unersetzliche Schäden an den schönsten Stätten Europas angerichtet worden, schreibt der „Curier de Geneve“, als daß man nicht von den Kriegführenden mit Recht erwarten dürfte, daß sie wenigstens die verabscheuenswerte Zerstörung des christlichen Roms beschränken. „Svenska Dagbladet“ erklärt dann, daß auch London in den ersten beiden Kriegsjahren erklärt habe, man werde Rom schonen, wenn die Achsenmächte Kairo, das das Zentrum der mohammedanischen Welt sei, verschonten.

Seit einigen Wochen freilich drängten vor allem gewisse britische Kreise immer wieder auf eine Bombardierung Roms, falls nicht die italienische Regierung sich den anglo-amerikanischen Forderungen unterwerfen sollte. Dabei waren für Millionen in der Welt vor zwei Jahren Roosevelt und Churchill die Männer, die an Bord der „Potomac“ und an der Küste Neufundlands mit dem Gebetbuch in der Hand inmitten ihrer Soldaten und Matrosen das Lied sangen „Vorwärts christliche Soldaten“. Ein Bild dieser Szene ging damals durch zahlreiche Zeitungen des Landes. Heute erkennt die Welt, wie es in den Köpfen dieser Männer aussieht. Sie dachten nur an Mord und Zerstörung, als sie das Gebetbuch schwingen.

Durch die Terrorangriffe auf Rom haben sie sich selbst restlos entlarvt. Es kann nun keinerlei moralische Rechtfertigung mehr für die anglo-amerikanischen Kriegsverbrecher geben. Angesichts der gewaltigen Empörung in der ganzen Welt wagen es London und Washington gar nicht erst, ihre ruchlose Tat zu bemänteln. Man gibt offen zu, daß es bei den Angriffen auf Rom weniger auf die militärische als auf die psychische Wirkung angekommen sei. Damit wird die Verlogenheit jener Losung zugegeben, der zufolge die geschicktesten Flugzeugbesatzungen ausgesucht wurden, um möglichst Zerstörungen nichtmilitärischen Charakters zu vermeiden.

Aus Algier melden anglo-amerikanische Nachrichtenagenturen, daß nur USA-Flieger die Bombardierung auf Rom vorgenommen haben. Es klingt wie Hohn, wenn es weiter heißt: Man habe den Angriff absichtlich am Tage durchgeführt, damit die Bevölkerung von Rom sich da-

von überzeugen solle, daß die nordamerikanischen Flieger ihre Ziele genau gesucht haben. So hatten die Terrorflieger jede Möglichkeit, ihre Ziele genau auszusuchen. Hinzu kommt, daß die nordamerikanischen Piloten nicht etwa nur einmal, sondern mehrfach die San-Lorenzo-Basilika überflogen. Dies wurde von den Kapuzinermönchen, denen vom Papst dieses Gotteshaus anvertraut war, öffentlich festgestellt. Aus Algier, London und Washington wird außerdem noch gemeldet, die Besatzung der nordamerikanischen Flugzeuge sei im wesentlichen aus Katholiken zusammengesetzt gewesen und es seien zum Teil Männer gewesen, die früher in Rom gelebt haben. Wie sagte doch nach der Bombardierung Kölns der britische Luftmarschall Harries? Er fühle sich dazu berufen, die Bevölkerung Deutschlands und Italiens zu „martern“. Das ist das Selbstbekenntnis eines der anglo-amerikanischen Verbrecher.

Treffen Führer — Duce in Oberitalien

Eine Besprechung militärischer Fragen am vergangenen Montag

Führerhauptquartier, 20. Juli

Der Führer und der Duce haben sich am Montag, 19. Juli, in einer Stadt in Oberitalien getroffen. Es wurden militärische Fragen besprochen.

Kühnes japanisches Umfassungsmanöver

USA-Truppen nordöstlich Munda umgangen und aufs Haupt geschlagen

Tokio, 20. Juli (Ostasiendienst)

Die Kämpfe im Westzipfel der Insel Neu-Georgia um den Besitz des wichtigen Stützpunktes Munda nähern sich ihrem Höhepunkt. Wie die gestrige Verlautbarung des Kaiserlichen Hauptquartiers zeigt, haben die Nordamerikaner, die voreilig meldeten, daß sich ihre Streitkräfte „immer mehr dem Verteidigungsring um Munda näherten und gute Fortschritte machten“, einen schweren Rückschlag erlitten.

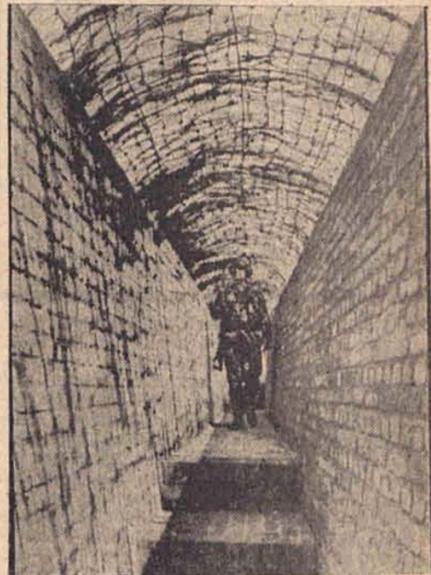
Die USA-Truppen, die nordöstlich von Munda stehen, hatten auf dem linken Ufer des Ai-Flusses Stellung bezogen, der etwa sieben Kilometer von Munda entfernt in östlicher Richtung ins Meer fließt. Zweifellos haben die Nordamerikaner nicht damit gerechnet, daß ihre dortigen Stellungen vom Lande her bedroht werden könnten, und sie fühlten sich durch den Ai-Fluß und den Urwald, der sie von Munda und den japanischen Verteidigungsstellungen trennt, sicher. In einem mühevollen Unternehmen gelang es aber den Japa-

nern, den Urwald zu durchqueren, nachts den Fluß zu überschreiten und so nördlich der nordamerikanischen Stellungen in die Flanken bzw. in den Rücken des Gegners zu gelangen. Das Überraschungsmoment dürfte wesentlich zu dem Erfolg der japanischen Streitkräfte beigetragen haben, die hier dem Gegner in heftigen Kämpfen eine schwere Niederlage beibrachten. Diese Niederlage trifft die Nordamerikaner um so mehr, als sie erst nach großen Schwierigkeiten auf motorisierten Einheiten mitten durch den Urwald bis zu diesen Flußstellungen dringen konnten und nun den größten Teil ihrer Materialien wieder verloren.

Einseitige Liebe zu Moskau

Sch. Lissabon, 21. Juli (LZ.-Drahtbericht)

Die amerikanische Wochenschrift „Readers Digest“ wandte sich in einem aufsehenerregenden Artikel mit größter Schärfe gegen die Liebedienerei der amerikanischen Öffentlichkeit vor der Sowjetunion. Schuld seien vor allem aber die Intellektuellen, die Finanzleute und gewisse Politiker. Man organisiere eine Kundgebung nach der anderen, auf der der Sowjetunion geschmeichelt würde und schaffe stets neue Organisationen, um seiner Übereinstimmung und seiner Freundschaft mit den Sowjets Ausdruck zu geben. In Moskau denke man gar nicht daran, auch nur etwas ähnliches zu tun. In Moskau feiere man keine amerikanischen Gedenktage. Man tue genau das Gegenteil. Man drehe Filme, in denen die Verelendung des Arbeiters im Westen gezeigt werde, und wenn man durch Moskaus Buchläden gehe, so findet man zahlreiche Bücher und Broschüren, die den Bankrott der westlichen Demokratien zum Inhalt haben.



Im Labyrinth der Laufgräben

Die Dünen an der Kanaküste sind durchzogen von einem Labyrinth gut getarnter Laufgräben, die Kampfstände und Wohnbunker miteinander verbinden. (PK.-Aufn.: Kriegsber. Müller, Z.)

Indien im Brennpunkt

Von unserem Nahost-Vertreter Dr. Heinz Mundhenke

Ankara ist für das neue Europa während des Krieges das Auge nach Indien geworden, und wer in der türkischen Hauptstadt lebt, hat Gelegenheit genug, sich mit dem indischen Problem zu beschäftigen. Zwar lebt in der Stadt Ataturks nur eine verschwindend kleine Zahl Inder, doch trifft man immer wieder Menschen, die an Ort und Stelle Einblick in die gegenwärtigen Verhältnisse in Indien gewonnen haben. Nach dem Urteil dieser neutralen Kreise rückt Indien immer mehr in den Brennpunkt der Weltpolitik, und nach der Liquidierung des Tschungking-Regimes steht die Lösung der indischen Frage an erster Stelle in dem von Japan angestrebten ostasiatischen Großraum. Als größten Erfolg, den Indien im Laufe der letzten Jahre zu verzeichnen hat, wertet man die Tatsache, daß die Gemeinsamkeit der politischen Ziele aller religiösen Schranken überwunden hat, und die blutigen Auseinandersetzungen zwischen Hindus und Mohammedanern der Vergangenheit angehören. So sehr sich auch Großbritannien bemüht, die Gegensätze wieder aufleben zu lassen, es ist ihm nicht mehr gelungen, seine Rolle als Unruhestifter weiterzuspielen. Da London nicht mehr sein Prinzip „teile und herrsche“ anwenden kann, sah es sich gezwungen, neue Maßnahmen zur Verteidigung seiner Schlüsselpositionen zu ergreifen. In diesem Zusammenhang kommt der Ernennung des Feldmarschalls Wavell zum Vizekönig von Indien insofern eine ganz besondere Bedeutung zu, als man in neutralen Kreisen in diesem Akt den Beginn eines neuen britischen Regimes in Indien erblickt. Wie verlautet, soll Wavell mit weitgehenden militärischen Vollmachten ausgestattet werden, ein Beweis dafür, daß die von England zur Schau getragene Ruhe und Gelassenheit gegenüber Indien nichts weiter als Maske sind. Ob Wavell jedoch der geeignete Mann ist, um Indien durch alle Fährnisse dieses Krieges hindurchzusteuern, wird bezweifelt, zumal sein neuer Auftrag sowohl in Washington als auch in Tschungking stark unter die Lupe der Kritik genommen wurde. Man bezweifelt auf jeden Fall die organisatorischen Fähigkeiten des Feldmarschalls. Aber gerade sie bilden die wichtigste Voraussetzung für das Gelingen eines neuen Versuches, die Burmastraße wieder zu erobern. Darüber hinaus hat der „Fall Wavell“ für die Welt einen neuen Beweis dafür erbracht, bis zu welchem Grade sich die USA, bereits in die indischen Angelegenheiten einmischen, denn die Ernennung seines Nachfolgers, des Generals Auchinleck, zum Oberkommandierenden in Indien erfolgte ausdrücklich im Einverständnis mit General Stillwell, dem Oberbefehlshaber aller amerikanischen Streitkräfte auf dem asiatischen Kriegsschauplatz.

Das Thema, das im Augenblick alle Gemüter beherrscht, erschöpft sich in der Frage: „Was plant Japan?“ Da man in neutralen Beobachterkreisen trotz aller Anstrengungen auf Seiten der Alliierten eine Rückeroberung der Burmastraße für unmöglich hält, rechnet man mit einer wachsenden Gefährdung des britischen Besitzes in Indien, zumal die Kampfkraft Tschungking-Chinas immer mehr erlahmt und England bereits seine Reserven heranziehen muß, um den großen Mühen errichteten Wall von Kalkutta bis Kairo in ständiger Verteidigungsbereitschaft zu halten.

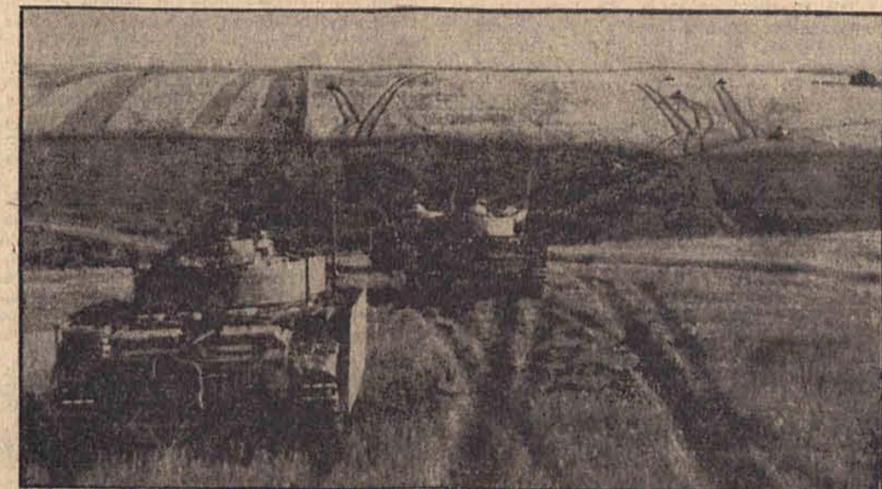
Maschinengewehrfeuer gegen Frauen

Weitere Einzelheiten zu dem sadistischen Terrorangriff gegen Rom

Rom, 20. Juli

Zu dem Terrorangriff berichten die römischen Blätter noch folgende Einzelheiten: In der Universitätsstadt wurden die Gebäude der medizinischen Klinik, des Instituts für öffentliche Gesundheit und der orthopädischen Klinik, in der sich zur Zeit ein Heim für Kriegsverletzte befindet, getroffen und aufs schwerste beschädigt. Die total verwüstete San-Lorenzo-Basilika weist derartige Verwüstungen auf, daß sie kaum noch zu erkennen ist. Sie stand dem Herzen des römischen Volkes durch ihre Tausende von Andenken durch ihre künstlerischen Werke, die bedeutenden Wert hatten, und durch die Gräber zahlreicher Päpste, darunter das Grabmal Papst Pius IX., besonders nahe. Auf dem großen Friedhof Verano hat besonders der Teil gelitten, der 1837 angelegt wurde. Viele Gräber sind von Bomben zerstört und geöffnet worden. Antike Sarkophage wurden durch die Explosionen der Bomben freigelegt. Viele Denkmäler Toter und zahlreiche künstlerisch wertvolle Kapellen des Friedhofes wurden ebenfalls vernichtet. Auch das Grabmal der Eltern Papst Pius des XII. ist von feindlichen Bomben zerstört worden. Die anglo-amerikanischen Luftangriffe beschossen auf dem Hauptplatz des Viertels Pretestino die in der Hauptsache aus Frauen und Kindern bestehende Bevölkerung mit Maschinengewehren, als diese den Unterständen zueilte. Die Beschießung forderte mehrere Opfer. Auch ein Wohltätigkeitsinstitut, das 500 Waisen beherbergt, wurde bombardiert. Der Oberkommandierende der italienischen Polizeitruppen Hazon und sein Stabschef Barengo fanden auf dem Wege zu den betroffenen Teilen der Stadt durch eine Bombe den Tod. Parteisekretär Minister Scorza begab sich nach Beendigung

des Angriffs sofort in die betroffenen Gebiete, wo er Anweisungen für die erste Hilfe erteilte. Bereits während des Alarms setzte das Hilfswerk in den betroffenen Bezirken ein. Zahlreiche Tote und Verwundete konnten bald aus den Trümmern geborgen und in die Hospitäler geschafft werden. Militär- und faschistische Miliz unterstützten die Bergungs- und Aufräumarbeiten.



Immer mehr Panzer nach vorn

Aufmarsch zur großen Panzerschlacht in dem Kampfraum nördlich Bfjelgorod. Durch die riesigen Kornfelder hinter der sowjetischen Front ziehen sich die Spuren der deutschen Panzer (PK.-Aufn.: 44-Kriegsbericht Zeymer, PBZ., Z.)

Das versprochene Futter



Zeichnung: Roba

Uncle Sam: „Und was hast du ihm Schönes zusammengemischt?“

Exbotschafter Davies: „Unter anderem die Dardanellen, Port Arthur, Mukden, Dairen, Teile Finnlands, die baltischen Staaten, Polen, Ost-Rumänien und noch einiges!“

Die militärische Lage, die Wavell und Auchinleck zu meistern haben, wird zudem durch immer deutlicher in Erscheinung tretende psychologisch-politische Faktoren belastet. Erstens maßt sich Amerika das Recht an, ein gewichtiges Wort bei der zukünftigen Gestaltung Indiens mitzureden, und zweitens hat das geschickte Vorgehen der Japaner in China und auf den Philippinen die Inder in ihrem Glauben bestärkt, daß die Freiheit Indiens nur durch den Sieg der Dreierpaktmächte gewährleistet ist. Von dieser Warte aus betrachtet, ist die Ankunft des bisher in Deutschland weilenden indischen Nationalistenführers Subhas Chandra Bose in Tokio im psychologisch günstigsten Augenblick erfolgt. Als Aufmarschbasis und Nachschubzentrum gegen Japan ist Indien nunmehr zum strategischen Schwerpunkt in den Kriegsplänen der Alliierten geworden, und es wird daher die vordringlichste Aufgabe Boses sein, die indische Freiheitsbewegung aktiv in den Kampf gegen die Engländer und Amerikaner einzuschalten. Die indische Frage ist heute so weit ausgereift, daß die Unabhängigkeit Indiens keinen Kompromiß duldet. Jedoch sind die Schwierigkeiten, die sich der Erreichung dieses Zieles entgegenstellen, keineswegs zu unterschätzen. Wohl ist es Gandhis Verdienst, in den Indern das Nationalbewußtsein erweckt zu haben, aber er erzog das Volk zum passiven Widerstand gegen seine Unterdrücker. Die Zeit, in der diese Methode angebracht erschien, ist vorüber. Immer näher rückt die Stunde des Handelns und Bose ist es nunmehr vorbehalten, die Inder auf den Entscheidungsschlag vorzubereiten.

Seit der Einverleibung Indiens in das britische Empire war es stets das Bestreben Londons, Indien von der Außenwelt fernzuhalten, und der Festungsgürtel, den die Engländer um den Indischen Bereich legten, verbürgte lange Zeit hindurch diese Isolierung. Heute haben die Japaner im kühnen Angriff diesen Grundsatz der britischen Politik durchbrochen und der Indische Ozean liegt in Reichweite der japanischen Geschütze. Während jedoch Japan nach den Worten des Ministerpräsidenten Tojo vorbehaltlos bereit ist, alle Mittel und Möglichkeiten für die Befreiung des indischen Volkes vom fremden Joch auszuschnüpfen, schickt sich Amerika an, auch in Indien das britische Erbe anzutreten. Die Washingtoner Konferenz hat nach Ansicht neutraler Beobachter zum ersten Male die Pläne des Weißen Hauses in diesem ostasiatischen Raum enthüllt, und die politische Niederlage, die Churchill dadurch erlitten hat, daß es ihm nicht gelungen ist, Roosevelt von der Notwendigkeit eines verstärkten Angriffes gegen die europäische Festung zu

562 Panzer — bisher höchste Tagesziffer

Erneuter Ansturm der Sowjets gescheitert / Weitere harte Kämpfe

Berlin, 20. Juli

Am 19. Juli erreichten die deutschen Truppen bei den schweren Abwehrkämpfen im mittleren und südlichen Abschnitt der Ostfront mit 562 vernichteten Sowjetpanzern die bisher höchste Tagesabschlußziffer im Ostfeldzug. Sie erhöhten damit die Zahl der seit 5. Juli zur Strecke gebrachten feindlichen Panzerkampfwagen auf über 4700. Zahlreiche Panzer wurden darüber hinaus von den Bomben unserer Kampf- und Sturzkampfflugzeuge vernichtet oder beschädigt.

Anhaltend schwer sind auch die blutigen Verluste des Feindes, so besonders im Raum von Orel, wo die Bolschewisten am 12. Juli immer wieder anstürmten. Nach weiteren Gefangenaussagen schmolz ein hier eingesetztes kriegsstarke Sowjet-Bataillon nach drei Kampftagen auf 36 Mann zusammen. Von einer anderen aus drei Schützen-Kompanien und einer Maschinengewehr-Kompanie bestehenden Kampfgruppe blieben nur zehn Mann übrig. Ingesamt dürfte der Feind in den ersten sechs Kampftagen etwa zwei Drittel seiner Sturmdivision eingebüßt haben.

Diese fortgesetzten schweren Verluste zwangen den Gegner bereits, sehr beträchtliche Kräfte aus den Reserven und aus den gegenwärtig ruhigeren Frontabschnitten herauszuziehen und ebenfalls in den Kampf zu werfen. Die eigenen Verluste halten sich demgegenüber durch elastische Kampfführung und durch Entlastung der Infanterie durch Panzer, Artillerie und Luftwaffenverbände in mäßigen Grenzen.

Die heftigsten Angriffe des 19. Juli führte der Feind wieder an der Mius-Donez-Front sowie im Abschnitt Orel. Die im Mius- und Donezgebiet seit drei Tagen geführten Kämpfe stehen an Heftigkeit denen des mittleren Frontabschnittes nicht nach. Am mittleren Donez brachten unsere Truppen über 90 Panzer zur Strecke. Sehr hohe blutige Verluste hatte der Feind durch erfolgreiche Gegenstöße einer schwäbisch-bayerischen Panzer-Division und bei der Bereinigung eines Einbruchs durch Sturmgeschütze und sächsisch-sudetendeutsche Grenadiere. Ebenso wie hier scheiterten auch an den übrigen Abschnitten der Mius- und Donezfront die erneuten, unter Einsatz frischer Reserven unternommenen Durchbruchversuche des Feindes. Im Raum nördlich Bjelgorod führten die Sowjets nur erfolglose Teilangriffe in Regimentstärke. Südlich Orel setzte der Feind dagegen in den frühen Morgenstunden nach starker Artillerievorbereitung mit drei Divisionen wiederum zum Angriff an. Am ersten massierten Stoß gelang den Bolschewisten ein Einbruch, doch wurden sie im Gegenangriff wieder zurückgeworfen. Auch östlich Orel führten die Sowjets zahlreiche Angriffe, die aber unter Mitwirkung der Luftwaffe ebenfalls in erbitterten Kämpfen abgewiesen wurden. Der Feind sieht sich immer mehr dazu gezwungen, seine Kräfte in Einzeloperationen zu zersplittern. Dort aber, wo er noch immer durch massierten Einsatz von Infanterie, Panzern und Schlachtflugzeugen den Durchbruch zu erzwingen versucht, wird er durch bewegliche Kampfführung, durch Gegenstöße unserer Panzer und wirksame Luftangriffe gehindert.

Fallschirmspringer völlig aufgerieben

Beim britischen Angriff auf Catania in äußerst erbitterten Nahkämpfen

Berlin, 20. Juli

Der nunmehr seit fünf Tagen immer wieder gescheiterte britische Angriff auf Catania begann damit, daß der Gegner nachts starke Fallschirmjägerverbände hinter den deutschen Sicherungslinien absetzte. Als die erste Welle der Fallschirmspringer vernichtet war und die deutschen Soldaten dazu übergingen, die in ihrer Nähe liegenden Fallschirme zu sammeln, überschütteten plötzlich schwere Schiffgeschütze den Raum mit Hunderten von Granaten. Gleichzeitig erschienen zahlreiche feindliche Flugzeuge und setzten nach Abwurf von Leuchtbomben weitere Fallschirm-

truppen ab. Ein deutscher Unteroffizier mit zehn Mann geriet dabei ins Gefecht mit etwa 30 Briten, die sich unter heftigem Maschinengewehrfeuer an die deutschen Soldaten herangearbeitet hatten. Es kam zum erbitterten Nahkampf, in dessen Verlauf die britischen Fallschirmjäger aufgerieben wurden. Das gleiche Schicksal hatten auch die übrigen aus der Luft gelandeten feindlichen Verbände, und noch im Laufe der Nacht war der gesicherte Raum wieder vom Feind frei. Versprengte Reste wurden am folgenden Tage beim Durchkämmen des Geländes aufgegriffen und unschädlich gemacht.

Deutsche Kampfflugzeuge trafen Malta

Vergeblicher Ansturm / Wichtige Gegenangriffe im Raum von Orel

Aus dem Führerhauptquartier, 20. Juli

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Der Ansturm der Sowjets gegen die Ostfront scheiterte auch gestern an der erfolgreichen Abwehr unserer von der Luftwaffe hervorragend unterstützten Truppen, die dabei erneut 562 Panzer abschossen.

Am Kubanbrückenkopf scheiterten mehrere feindliche Angriffe gegen die Höhenstellung westlich Krymskaja, zum Teil wurden sie schon in der Bereitstellung zerschlagen.

Unter Einsatz weiterer Verstärkungen wiederholte der Feind seine heftigen Durchbruchangriffe am Mius und am mittleren Donez, sie wurden in harten und wechselvollen Kämpfen abgewiesen.

Während im Raum nördlich Bjelgorod nur örtlich begrenzte Teilangriffe des Gegners ge-

meldet werden, halten die schweren Abwehrkämpfe im Kampfraum von Orel weiter an. Durch wichtige Gegenangriffe wurden die Sowjets an einigen Stellen zurückgeworfen. An anderen Stellen brachten unsere Truppen in erbitterten Kämpfen den Angriff starker feindlicher Infanterie- und Panzerkräfte zum Stehen.

Auf Sizilien wurden zahlreiche Angriffe starker feindlicher Infanterie- und Panzerkräfte in harten Kämpfen und im Zusammenwirken mit deutschen Nahkampfliegerkräften abgeschlagen. Die deutsche und italienische Luft setzte ihre Angriffe gegen die Transportflotte des Feindes auch gestern mit gutem Erfolg fort. Bei diesen Angriffen wurde u. a. ein feindlicher Frachter von über 10 000 BRT. durch Bombenwurf versenkt. In der vergangenen Nacht griffen deutsche Kampfflugzeuge Malta an.

Überzeugen, wird im neutralen Lager mit dem Hinweis erklärt, daß sich die Vereinigten Staaten um jeden Preis Indien sichern wollen, nachdem ihnen die Japaner China weggeschnappt haben. Je stärker Japan jetzt seine Positionen im Pazifik untermauert, um so schwieriger wird es für Amerika sein, später die japanische Konkurrenz aus dem Felde zu schlagen. Gleich vielen anderen zeigt auch dieser Tatbestand mit voller Deut-

Verstärkter Druck in Sizilien

Rom, 20. Juli

Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag meldet u. a.: Der verstärkte feindliche Druck auf die Stellung der Achsentruppen in Sizilien wird weiterhin hartnäckig aufgehalten. Ostlich von Sizilien versenkten italienische U-Boote einen Dampfer von 8 000 BRT. und torpedierten einen weiteren Dampfer großer Tonnage. Ein Handelsschiff mittlerer Größe und ein Kriegsschiff von nicht näher bezeichnetem Typ wurden von unseren Torpedoflugzeugen getroffen. Auf der Reede von Augusta und im Hafen von La Valetta beschädigten italienische und deutsche Bomber vor Anker liegende feindliche Schiffe.

Die Schäden, die von amerikanischen Verbänden, welche mit mehreren hundert viermotorigen Bombern gestern drei Stunden lang Rom angriffen, verursacht wurden, sind sehr groß. U. a. wurden Gebäude, die der Religionsausübung und der Wissenschaft geheiligt sind, sowie Arbeiterwohnviertel schwer getroffen und zum Teil zerstört, vor allem die Basilika San Lorenzo, der Friedhof Verano, die Universitätsstadt, der Gebäudekomplex der Poliklinik, die Wohnhäuser der Stadtteile Prenestina und Latina. Die bisher festgestellte Zahl der Opfer unter der Zivilbevölkerung beträgt 166 Tote und 1659 Verletzte. Während und nach dem Angriff bewahrte die Bevölkerung Disziplin und Ruhe. Sieben Flugzeuge wurden von der Flak und eines von Jägern abgeschossen. In der vergangenen Nacht waren Neapel und kleinere Orte in Campania und Latium das Ziel feindlicher Luftangriffe. Es werden leichte Schäden und beschränkte Verluste unter der Bevölkerung gemeldet.

„Grausamstes Erlebnis“

Rom, 20. Juli

Wie Stefan meldet, erklärte der Papst dem Erzbischof von Turin, Kardinal Fossati, den er Dienstagvormittag in Audienz empfing, daß die Bombardierung Roms eines der grausamsten Erlebnisse seines Lebens gewesen sei. Auf Weisung des Papstes sind für die nächsten Tage alle öffentlichen und privaten Audienzen abgesagt worden. Auch die üblichen allgemeinen Mittwochaudienzen, bei denen der Papst stets eine große Zahl von Personen empfängt und mehrere kurze Ansprachen hält, sind abgesagt worden. In vatikanischen Kreisen wird darauf hingewiesen, daß in dieser Maßnahme ebenso wie in dem spontanen sofortigen Erscheinen des Papstes kurz nach der Bombardierung in der von amerikanischen Fliegern zerstörten San-Lorenzo-Basilika ein offener, der ganzen Weltöffentlichkeit erkenntlicher persönlicher Protest des Papstes liegt.

Über 40 Millionen für das DRK.

Berlin, 20. Juli

Die am 26. und 27. Juni d. J. durchgeführte erste Straßensammlung des Kriegshilfswerkes für das Deutsche Rote Kreuz hatte ein vorläufiges Ergebnis von 40 197 639,20 RM. Bei der gleichen Sammlung des Vorjahres wurden 29 568 327,65 RM. aufgebracht. Die Zunahme beträgt somit 10 629 311,55 RM., das sind 35,9 v. H.

Ungeduldige Bergarbeiter

Sch. Lissabon, 21. Juli

Der Kongreß der britischen Bergarbeiter, der dieser Tage in dem englischen Badeort Blackpool stattfand, nahm eine Entschliebung an, in der die Regierung aufgefordert wird, sofort und noch während des Krieges die Grundsätze des Beveridgeplanes durchzuführen und das in diesem Programm vorgesehene Ministerium für soziale Sicherheit zu gründen. Die Bergarbeiter werden lange warten müssen.

Reichsminister Dr. Goebbels sprach am Montagabend vor über 1000 jungen Offizieren der Panzertruppe, die auf einem Übungsplatz in einem Lehrgang zusammengezogen waren, ehe sie wieder zu ihren Truppenteilen an die Front zurückkehren. Der Generalvollmachtigte für den Arbeitseinsatz, Gauleiter Sauckel, sprach in Kauen über die grundlegenden Fragen seines Aufgabengebietes. Generalleutnant Prinz Li Gin wurde zum Befehlshaber der Luftstreitkräfte der kaiserlich-japanischen Armee ernannt.

Verlag und Druck: Lümannstädter Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt GmbH, Verlagsleiter: Wilh. Metzler, Hauptgeschäftsführer: Dr. Kurt Pfeiffer, Lümannstädter Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 5

Wolter von Plettenberg

76) Roman von Hans Friedrich Blunck

Es war nicht das erstmal, daß der Marschall seiner Nichte zum Umzug riet, und es war nicht das letztemal, daß dies sonderbare Ding es ihm abschlug. „Was soll ich der Zarin sagen, wenn sie mich fragt? Sie wird denken, du hättest einen Liebhaber, den du in deinem Haus empfangen willst.“

Da lachte Barbara rätselhaft. „Wenn ich einen Liebhaber habe, so dürfte er nicht nach Naugard. Und wenn er dennoch kam, so weiß ich nicht, ob es meinethwegen war.“

„Überleg es dir!“ bat Töwden; es war immer sein letztes Wort.

Barbara nickte. Als er fort war, rief sie ihre Begleiterin und machte ihren täglichen Weg zu der großen fünfkuppeligen Sophienkirche, die sich, uralt, über der Wolchauer erhob. Vor dem Kartuschen Tor, das die reiche Stadt einst in Magdeburg hatte schnitzen lassen, blieb sie stehen und schien die Bilder und abenteuerlichen Gestalten zu betrachten. In Wirklichkeit flog ihr Blick zur Herberge der Gesandten von Litauen hinüber, die gegenüber der Kirche lag. Sie wartete, ob wohl die beiden Diener zu sehen seien. Dann trat sie mit ihrer Begleiterin ins Innere. Die Gewölbe hallten unter ihrem Schritt, durch die spärlichen schmalen Fenster fiel das Licht auf die griechischen Bilder vom Heiland und den Erzengeln. Vorm Bilde der heiligen Sophie kniete sie nieder und betete.

Die arme Barbara Töwden hatte kein Glück. Am Tag, nachdem der Fremde bei ihr gewesen war, kam ein Eilbote zu den beiden litauischen Gesandten und verkündete, daß der Zar in einigen Tagen über Naugard nach Pleskau reisen werde.

Die Herren versuchten, die Botschaft geheimzuhalten, konnten aber nicht verhindern, daß ihr Diener Steffen Hilbeck drei Worte aufschnappte und von der Reise des Zaren erfuhr. Da ging er zu Johann Plettenberg, nahm ihn beiseite und flüsterte: „Du hast mir einmal geholfen, als ich in der Drunkenheit beichtete. Jetzt will ich dir helfen, denn ich weiß, daß du nicht der bist, für den du dich ausgibst. Ich wiederholte dir, was die Jungfer Töwden mir geantwortet hat, und es ist möglich, daß du selbst es bist, auf den sie wartet, und daß du ihretwegen mit nach Nowgorod fährst. Ist es indes wegen des Zaren, so sollst du erfahren, daß auch ich zu den Deutschen halte und dir verraten will, daß der Zar unseren Herren eben ansagen ließ, daß er über Naugard nach Pleskau reise und daß sich seine Heere dort sammeln. Nun kannst du mit der Nachricht machen, was du willst! Aber hilf du mir auch, wenn ich nach Riga zurückkomme.“

An dem Abend tiefen die Litauer vergeblich nach ihrem Diener Peter Plauen. Als die Herren seinen Freund verhörten, erzählte der ihnen von einer Liebesangelegenheit mit einer vornehmen russischen Frau, aus der sie nicht klug wurden. Es verdroß sie, daß sie den immer gefälligen und eifrigen Knecht missen mußten, aber wer weiß nicht, daß in den Dingen der Liebe jeder

einmal die Vernunft verliert, hoch und gering! Die Litauer dachten deshalb einen anderen Pferdeknecht und befahlen den Aufbruch nach Pleskau, um mit dem Zaren selbst über den Frieden zwischen Rußland und Litauen zu verhandeln.

Um die gleiche Stunde ritt Johann Plettenberg der livländischen Grenze entgegen. Er war tagsüber vorsichtig — was hatte der Orden von seiner Kühnheit, wenn er den Kopf verlor? Aber er kam in den mondheilen Nächten gut voran. Die Sprösser trillerten im Unterholz ihren späten Liebesgesang, die Seen leuchteten weiß, und aus den Baumkronen fuhren die dunklen Schatten der Eulen auf und kreuzten den Weg des Reiters.

Auf livländischen Gebiet kannte Bruder Johann sich aus; er wußte, daß er südlich des Peipussees keine Feinde treffen würde, und kam unangefochten über Wolmar nach Riga. Dort ritt er bis vor das Tor der Burg — alle Straßen waren voll von Gerüsteten; es hieß, daß der Ordensmeister aufbrechen wollte, Wenden zu entsetzen.

Plettenberg war lange hin und her gezogen, her und hin, immer den Feind ermüdend, ausweichend, jäh zupackend. Dann hatte er, was er aufbieten konnte, plötzlich bei Riga zusammengeballt. Ob ein geschwinder Stoß gegen Wenden den Eingeschlossenen Erleichterung bringen sollte? Ob er diesmal Nowgorod oder Twer überrumpelte? Der Ordensmeister durfte den Sommer nicht ohne einen Sieg vorüberlassen. Auch verlangte man im Land eine Anstrengung um Wenden.

Da hob die Nachricht des Bruders aus Nowgorod alle Zweifel auf. Der Tag, auf den der Meister wartete, war gekommen.

Jetzt durfte der Orden seine kleine Schar nitgendwo mehr einsetzen. Auch ein Sieg bei Wenden hätte Verlust bedeutet. Plettenberg wußte, daß der letzte Kampf dem Zaren galt ihm allein!

Die Brüder berieten; Plater Vondembröle, Hermann Hoyte, Stael von Holstein, Pernaues und einige andere wurden hinzugerufen. Vor ihnen ließ der Meister seinen Bruder den Bericht wiederholen.

„Vielleicht“, seufzte der Landmarschall und dachte an seine Schwester, „vielleicht hält sich Wenden noch einige Wochen — wenn sich's in Pleskau rasch entscheidet? Er dachte an die Not der Hungernden, er hörte die Klagen der Männer und Frauen, die man ihrem Schicksal überließ, und hoffte, daß jemand raten würde, voreerst den Eingeschlossenen Hilfe zu bringen. Aber als Johann sagte, daß man Umwege vermeiden müsse, wußten sie alle, daß der Sprecher recht hatte. Das Schicksal Livlands hing davon ab, daß man Gorbatoi bis zuletzt vor Wenden festhielt und selbst bei Pleskau die Schlacht suchte.

Am Abend jenes Beschlusses blieb Plettenberg allein. Er ließ niemanden zu sich; vielmehr fürchtete er, man könne ihm die Ohrmacht ansehen, in die das Schicksal ihn gebunden hatte. Taub gegen Freunde und Fragen, ruhte er auf seinem Lager, grübelte ins sinkende Dunkel und starrte zur Fahne hinüber, in der das Bild der Jungfrau eingestickt war. (Fortsetzung folgt)

Tag in

Viele We

Auch zur ... sind wertvolle ... beitskräfte erf ... gibt es zahlre ... als ein Streich

So wandern ... gleich in den M ... sie finden in e ... auf dem Gash ... den zu finger ... ähnlich dene ... Zeiten unser ... bereit aufbew ... sich immer ... ein abgebrant ... an einer schon ... setzen und dar ... flamme anzude

Auch auf d ... Fidiusse Platz ... hölzern werden ... retten anzuzin ... Fidius. Und d ... lose Herumsp ... das oft zu ein ... zünden eines ... können wir St ... nur ein Drande

Würde in d ... tungen nur ein ... braucht, so g ... Millionen Strei ... werden also „V

Briefe an

kieren! Bel

häufig Briefe ... Alle Sendunge ... an Wehrmach ... Briefmarken f ... nahme bestei ... insoweit sie b ... benutzen, sow ... Verkehr mit ... wenn diese ih ... stempelabdruck ... gesandt haben.

Wirtschaft

Die Frühkart

über dem Vorja ... Kreisen sogar d ... lung der Anbau ... normal anzuseh ... kartoffeln ange ... nicht einen Vier ... toffeln zur Sch ... toffelanbau mü ... Kartoffelsorten ... werden in die ... bieten angebaut ... hierzu geeignet ... deutschland und ... klimata, mit de ... Frühjahr und ... ist für den Fr ... eignet, als es g ... Frühkartoffeln z ... angestrebt werd ... Bevölkerung bis ... entdeckt. Frühe ... Gebiete zu erze ... brauchsplätze z ... Angebotsberei ... ren Qualitäten ... wird in diesen F ... jemals Fuß fas ... Im Kriege kö ... ten anzubauen, ... d. s. im Warte ... Kartoffelsorten ... liegen in West ... höher als im Wa ... toffeln von 1 ... toffeln. Die Be ... sind angewiesen, ... mung einen sc ... nächst nur das ... toffeln zu geneh ... Der Kartoffe ... Maßnahmen tre ... Frühkartoffeln z ... den Anbau ... ten in den Krie ... die eine außer ... haben.

„Strafpreise“

Der Preiskor

damit einverstärkung von Masc

Trauu

Die Frühling

in fähem Ung ... vor sich hin ... Matten, die wie ... den Wellen au ... alten Brunnenh ... mächtiges Vier ... ten aufgericht

Drinnen in ... hofes sitzen si ... müde der alte ... Hände im Sch ... der Spitze des ... die neue Bäu ... hat auf dem Br ... heute ihren H ... Brautkrone wi ... selsam starr ist ... zen Samt des F ... Jubel wird lau ... zende Lebensfl ... glaubt man bei ... Grunde genom ... Anna Brandner ... Brautigam. De ... sitzen sollte, ... niemals wieder ... er ist den Sol ... heute Hochzeit ... wird, so ist da ... Wunsches, den ... ten Brief aussp ... Anna Brandner

Rom, 20. Juli. In der Nacht vom 19. auf den 20. Juli...

Die Besatzung der Torpedoflugzeuge...

Die Besatzung der Torpedoflugzeuge...

Die Besatzung der Torpedoflugzeuge...

Die Besatzung der Torpedoflugzeuge...

Die Besatzung der Torpedoflugzeuge...

Die Besatzung der Torpedoflugzeuge...

Die Besatzung der Torpedoflugzeuge...

Die Besatzung der Torpedoflugzeuge...

Die Besatzung der Torpedoflugzeuge...

Die Besatzung der Torpedoflugzeuge...

Die Besatzung der Torpedoflugzeuge...

Die Besatzung der Torpedoflugzeuge...

Die Besatzung der Torpedoflugzeuge...

Die Besatzung der Torpedoflugzeuge...

Die Besatzung der Torpedoflugzeuge...

Die Besatzung der Torpedoflugzeuge...

Die Besatzung der Torpedoflugzeuge...

Die Besatzung der Torpedoflugzeuge...

Die Besatzung der Torpedoflugzeuge...

Tag in Litzmannstadt

Viele Wenig ergeben ein Viel

Auch zur Herstellung unserer Zündhölzer sind wertvolle Rohstoffe und vor allem Arbeitskräfte erforderlich.

So wandern einmal benutzte Hölzchen nicht gleich in den Mülleimer oder in die Feuerung...

Auch auf dem Rauchtisch können derartige Fidi-busse Platz finden, denn wieviel Streichhölzer werden oft verbraucht...

Würde in den rund 24 Millionen Haushaltungen nur ein Streichholz täglich weniger verbraucht...

Briefe an Wehrmachtsdienststellen frankieren! Bei Wehrmachtsdienststellen laufen häufig Briefe ein...

Wir verdunkeln von 22 bis 4.25 Uhr

Wirtschaft der L. Z. Der Frühkartoffelanbau im Gau Wartheland

Die Frühkartoffel-Anbaufläche 1943 liegt gegenüber dem Vorjahr um etwa 50 v. H. in einzelnen Kreisen sogar über 100 v. H. höher.

Im Jahre kommt es besonders darauf an, Sorten anzubauen, die die höchsten Erträge bringen.

Der Kartoffelwirtschaftsverband wird geeignete Maßnahmen treffen, um den Anbau von Speise- und den Anbau von mittelspäten und späten Sorten...

Der Preis-Kommissar hat sich in einem Erlaß damit einverstanden erklärt, daß für die Verpackung von Maschinen ein Pfandgeld in Rechnung gestellt wird...

Unteroffiziere als Führer und Vorkämpfer

Die Unteroffiziere haben die auf sie gesetzten Erwartungen bei weitem übertroffen

Des Krieges Gesicht wandelt sich im Laufe der Zeiten. Aus den dichtgeschlossenen Kolonnen und Schützenlinien...

Wie bei der Infanterie ist es auch bei den anderen Waffen. Auch bei ihnen sind den kleinen und kleinsten Einheiten im Rahmen des Ganzen selbständige Aufgaben erwachsen...

Die Schulerziehung wurde jetzt sichergestellt

Lehrer und Schüler sind nur für kriegswichtige Aufgaben außerschulisch einzusetzen

Die Schulerziehung der Jugend ist, wie der Reichserziehungsminister in einem im Einvernehmen mit dem Leiter der Parteikanzlei...

Hausschlachtungsschweine sind meldepflichtig! Im amtlichen Teil unserer Zeitung vom 22. 5. ist eine Anordnung des Reichsstatthalters vom 21. Mai 1943 erschienen...

Wirtschaftsnotizen Der deutsch-schwedische Warenverkehr im ersten Halbjahr 1943 hat sich sehr befriedigend entwickelt...

Das Lehrvertragsmuster für das Handwerk liegt nunmehr vor. In einem Erlaß des Reichswirtschaftsministers...

Fernsprechnetze, bei den Versorgungstruppen beim Vorführen der Fahrzeuge durch ein von Banden versuchtes Hinterland...

Entsprechend dieses erweiterten Aufgabebereiches und der erhöhten Verantwortung müssen die Unteroffiziere den Offizieren an Gradheit und Stärke des Charakters gleichkommen...

Im gegenwärtigen Krieg haben die Unteroffiziere die auf sie gestellten Erwartungen nicht nur voll erfüllt, sondern noch weit übertroffen...

Zehntausende haben ihr Blut und Leben dahingegeben. Die Truppe ist von dem Bewußtsein durchdrungen, daß sie sich in jeder Lage auf ihre Unteroffiziere verlassen kann.

Oberstleutnant a. D. Benary.

Dipl.-Ing. Bodo Scheidt gestorben

Nach kurzer Krankheit starb am 20. Juli Dipl.-Ingenieur Bodo Scheidt, der Direktor der Litzmannstädter Elektrischen Straßenbahn...



Die losen Punkte der Wehrmachthelferinnen. Als Ausgleich für die gestellte Dienstkleidung müssen Helferinnen der Wehrmacht 35 Punkte ihrer Reichskleiderkarte an ihre Dienststelle abliefern.

Briefkasten Name und Anschrift nennen. 30 Rpf. Briefmarken beifügen. Keine Rechtsauskünfte. Auskünfte unverbindlich.

W. Sch. Freiburg. Wir „ignorieren“ keine Bitte an den Briefkasten! Wahrscheinlich ist Ihre Anfrage verlorengegangen.

B. F. 19. Schicken Sie uns das Heft zur Einsichtnahme ein.

A. H. Wegen der Lage des Grabes des Bekannten Ihrer Eltern, der im Ersten Weltkrieg bei Litzmannstadt gefallen ist...

Hier spricht die NSDAP. Kreisleitung Litzmannstadt, Kreisbildungsamt. Alle Angehörigen der Volkliste 3 und 4 treten Sonntag 9.50 Uhr zur Weiterbildung...

Trauung mit einem Toten / Von G. H. Zogenreuth

Die Frühlingswinde stürmen über die Berge. In jahem Ungestüm treiben sie die Wolken vor sich hin...

Drinnen in der großen Stube des Brunnenhofes sitzen sie um den Tisch, abgesorgt und müde der alte Vater, neben ihm, die welken Hände im Schoß, die Mutter.

Die Hochzeitsgäste tun schweigend dem Mahle Bescheid. Das Seltsame dieser Hochzeit hat sie noch mit Befangenheit umgeben...

„Wünsch dir halt viel Glück im Ehestand, Brunnenhofbäuerin. Mutter und ich haben unser Sach zusammengehalten, wirst auch du eine richtige Hauserin werd'n.“

Anna Kocher, die neue Bäuerin, fühlt, wie ein starker Strom von Kraft durch ihren Körper dringt, sie vergißt ihre Angst...

Aber als die Gäste gehen, da befällt sie doch wieder ein banges Gefühl. Mit jahem Schreck überfällt sie ihre Einsamkeit.

Sie hört es nicht, wie der alte Brunnenhofler lautlos in die Kammer tritt. Erst als er seine schwierigen Hände auf ihr Haar legt...

„Vater!“ stammelt ihr Mund. Wie eine Erlösung ist dieses Wort, es läßt sie festwachsen auf dem Brunnenhof.

Kultur in unserer Zeit

Bildende Kunst

Eine europäische Kunst-Enzyklopädie. Um die geistigen und künstlerischen Beziehungen zwischen den einzelnen europäischen Ländern zu vertiefen...

Das Reichskommissariat Ostland bereitet zur Zeit eine Kunstausstellung mit Werken litauischer, lettischer und estnischer Künstler vor.

Neue Bücher

Adolf Kampffner: Der Tod an der Grenze. Afrikanische Erzählungen. Kleine Glockscheitler im Gauverlag Bayreuth, 112 S., geb. 1,80 RM.

„Strafpreise“ für Verpackungssünder

Der Preis-Kommissar hat sich in einem Erlaß damit einverstanden erklärt, daß für die Verpackung von Maschinen ein Pfandgeld in Rechnung gestellt wird...

Gauhauptstadt

oe. Geschenk für den Gauleiter aus dem vordersten Graben. Ein besonders sinnvolles Geschenk machten die Stoßtruppmänner von der Ostfront, die vier Tage als Gäste des Gauleiters in Posen weilten, unserem Gauleiter. Sie überreichten ihm eine handgegriffene Messing-schale mit der eindeutigen Inschrift „Über allem aber steht die Infanterie“. Das Besondere aber an diesem Geschenk ist vor allem seine Entstehungsgeschichte. Diese Erinnerungsgabe wurde nämlich im vordersten Graben, nur 200 Meter vom Feind entfernt, angefertigt. Ein Frontkamerad, der im Zivilberuf Goldschmied ist, stellte diesen Metallteller, den in der Mitte das bekannte Infanterie-Sturmabzeichen ziert, in seiner kurzen Freizeit her. Dabei war natürlich das Handwerk recht primitiv, denn es bestand außer dem Hammer nur noch aus dem spitzegechliffenen Stock eines Beutegewehrs. Als Material wurde die Messingkar-tusche eines Artilleriegeschosses verwandt. Es ist verständlich, daß dieser Werdegang der Dankegabe an den führenden Mann des Gaues der Frontsoldaten s'e diesem besonders wert-voll macht.

Litzmannstadt-Land

Kein deutscher Bauer fehlt in der Feuer-wehr! Die Freiwillige Feuerwehr der Kolonie Galkowek, der alle deutschen Bauern des Ortes angehören, hatte sich nochmals vor der Ernte zu einem gemütlichen Kameradschafts-abend zusammengefunden, zu welchem auch der Ortsgruppenleiter, der Kreisführer der Freiwilligen Feuerwehr und der Amtskommissar erschienen waren. Es wurde unter anderem die Errichtung eines neuen Gerätehauses be-schlossen und der Wille zum Zusammenhalt in der Gemeinde auf allen Gebieten betont. Daß die Einsatzbereitschaft und der Gemein-schaftsgeist in diesem Ort die richtigen Wege gehen, das beweist der jetzt in Gemeinschafts-arbeit fertiggestellte Bau der Dorfstraße und die zugunsten des Roten Kreuzes durchgeführte Versteigerung, die bei 60 Anwesenden den be-achtlichen Betrag von 500 RM. erbrachte, was dem Opfergeist dieses Dorfes alle Ehre macht.

Kutno

gt. Das chorische Werk „Volk und Führer“ aufgeführt. Die Staatl. Oberschule in Kutno, die vor nunmehr Jahresfrist eröffnet wurde, hatte die Eltern ihrer Jungen und Mädel zu einem wohlgeleiteten Elternnachmittag im Parkschoß zusammengerufen. Alle drei Klassen kamen an diesem Nachmittag zu Worte und weiterten miteinander, den Eltern ihr Können zu zeigen. In der Hauptsache von der Klasse 3, vom Flötenghor, von Fanfarenbläsern und Trommlern gestaltet, wurde ein chorisches Werk „Volk und Führer“ aufgeführt, das die großen Gestalten und Zeiten des deut-schen Volkes in eindringlicher Weise durch Musik, Sprechchor und Ballade aufleben ließ.

Großbetriebe wie Umsiedlerhöfe wurden besichtigt / Neue wertvolle Anregungen wurden für Hof- und Feld-Arbeit gewonnen

Am vergangenen Wochenende, gerade noch kurz vor dem Volleinsatz der Ernte, konnte die Kreisbauernschaft Litzmannstadt ihre erste eintägige Lehrfahrt durch ihr Betreuungsgebiet durchführen. Die zahlreichen Bezirks- und Ortsbauernführer, die unter Leitung des Stabsleiters Etzold daran teilnahmen, waren sehr dankbar für diese Veranstaltung, waren sie doch einmal einen Tag losgelöst von der be-ausachtigenden Sorge in ihrem Wirkungskreis und der Arbeit auf dem eigenen Hof, um neue Anregungen und Erkenntnisse aus der Praxis für ihre weitere Tätigkeit zu empfangen.

Die Kreisbauernschaft ging bei dieser Gemein-schaftsfahrt, die auf einem Lastkraftwagen mit Anhänger durchgeführt wurde, von dem Gedanken aus, daß ebenso Groß- wie bäuerliche Betriebe besucht und die V.eh-wie Feld-wirtschaft gleichermaßen berücksichtigt werden müßten.

Licht und Luft auch hier

Das erste Halt erfolgte auf dem Reichsland-Betrieb Bruß, den schon seit mehreren Jahren Wirtschaftsoberleiter Rösler führt. Hier wurden insbesondere die gut ausgebauten Ställe in Augenschein genommen, bei denen Licht und Luft für die Tiere oberster Grundsatz ist. Viel Interesse hatte ein neuer Jungvieh- und Lauf-stall mit moderner Fütterungsanlage, der zur besseren Gewinnung von Naturdünger als Tier-stall angelegt war. Auch die hellen, luftigen Kuhställe, voran der zur Erzeugung von Vor-zugsmilch — es war darin so sauber wie in viel-leicht mancher Küche nicht — fanden Beach-tung. Gute Erfahrungen wurden mit der sog. Kasseler Entlüftung, die keinerlei Luftschicht benötigt und außer einer Art in der Mitte der Stalldecke entlang geführtem Lattenrost mit einer darunter angebrachten Trockenschicht besteht, gemacht. Aufsehen erregte die praktisch erprobte Feststellung, daß blau bemalte Stall-flüster die Milchleistung ungünstig beein-flußten.

Besichtigt wurden weiter Schweinebuchten, Siloanlagen, Maschinen und Geräte, wobei auch eine nach der Idee des Wirtschaftsoberrates gemachte Verbesserung am Kunstdüngersteuer-gezeigt wurde. Saatreinigungsanlage und Hengststation gehörten ebenso zu näher be-trachteten Dingen, wie die bekannte Groß-brüterei mit anerkannter Vermehrungszucht für weiße Leghorn, aus der alle Hennen ausge-merzt werden, die weniger als 140 Eier im Jahr bringen. Die Spitzenleistungshenne brachte es auf 211 Stück.

Nun weiter auf zwei ganz anders geartete, bäuerliche Betriebe, Umsiedlerhöfe von Wol-nyeniendens in Schydow, wo Kreisbauern-führer Bosse zu den Fahrteilnehmern stieß. Der zuständige Bezirksberater erläuterte kurz den Flächen-Einteilungsplan der rund 65- bzw. 50-Morgenwirtschaften, die aus sog. Z-Höfen ge-bildet wurden. Hierauf dankte Pg. Bosse be-

sonders dem zuständigen Ortsbauernführer Schulz, der sich die größte Mühe um das wirt-schaftliche Vorwärtkommen der Siedlerhöfe gibt. Und der Erfolg blieb nicht aus, denn auf dem größeren dieser beiden Siedlerhöfe konnten bereits 80 Kilo Fleisch je Hektar erzeugt werden, und auch der Rindvieh-Bestand war recht ordentlich. Erfreulich war dabei, daß die Arbeit dieser Bauernwirtschaft fast durchweg von der eigenen Familie mit nur wenig zusätz-lichen Kräften geleistet wurde. Aus der ge-nannten Fleischproduktion geht hervor, daß die vom Landesbauernführer im Wartheland geforderten 65 Kilo Fleisch je ha durchaus er-reichbar sind.

Mehr Milch durch Ausmelken

Nächste Station: Reichsland-Betrieb Puz-nau (Puczniew), Betriebsführer König. Dieser Großbetrieb mit seinen rund 100 Milchkuhen ist gleichzeitig der Sitz der einzigen Melkhelfer-Schule im östlichen Wartheland. Und so be-tonnte deren Leiter Petri, daß durch sauberes und richtiges Melken (gutes Ausmelken) nicht nur mehr, sondern auch bessere, fetthaltiger Milch erzeugt werde. Diese seit Mai v. J. be-stehende Fachschule bildet in vier- bis sechs-wöchigen Lehrgängen polnische Melker oder vom Arbeitsamt zugewiesene Kräfte fremden Volkstums aus. Auch bäuerliche Wirtschaften müßten von dieser Einrichtung noch mehr Ge-brauch machen. Der Redner sprach sich u. a. gegen das ganzjährige Durchmelken der Tiere aus, damit sich die Kühe bei etwa acht-wöchigem Trockenstehen erholen könnten, allerdings unter Wegfall der milchtreibenden Futtermittel. Wichtig war auch sein Hinweis für Abkalben im Freien bzw. auf der Weide ohne fremde Hilfe, da das Tier dann am besten mit sich selbst fertig werde. In Bruß wie in Puznau geschieht es allgemein im Pferdestall, weil dort die Infektionsgefahr viel geringer ist als unter Kühen.

Neuzzeitliche „Schweinehütten“

Ein für die Schweinezucht wichtiges Kapitel wird jetzt gerade auf Puznau praktisch ge-löst: Der Bau von Schweinehütten. Es sind kleine 2x2 Meter große, selbständige Häu-schen aus Holzbalken mit Verschalung und einer wärmenden Lehmschicht dazwischen; zu der Hütte gehört ein Stück Auslauf für die Tiere, dies räumliche Löslösen des Schweinestalles von den anderen Stalleinheiten erfolgt aus hy-gienischen Gründen. Bricht wirklich eine Seuche unter dem Schweinebestand aus, so läßt sich die Hütte schnell desinfizieren, gegebe-nenfalls auch an anderer Stelle schnell wieder aufbauen. Als Bodenbelag dient der Hütte ent-weder eine Feldstein- oder Ziegelsteinschicht mit Kohlschlacke darunter. Weiter konnte die im Aufbau befindliche Stammerde des Merino-Woll-Fleischschafes besichtigt werden, die bereits im nächsten Jahr die ersten Zucht-böcke zur Auktion bringen wird. Von 145

Mutterschafen wurden bereits 129 Lämmer ge-züchtet. Nach Vorführung eines Reuter-Schil-rens folgte eine Fahrt durch die Felder, wobei man Lehrreiches über Fruchtfolge, Sortenwahl, Düngung und dgl. hörte. Nachdem noch ein von Landwirtschaftsrat Zetsche (Görnaul) unternommener Sorten-Anbauversuch mit Hafet besprochen war, versammelte der Kreisbauern-führer die Teilnehmer auf dem von ihm ver-walteten Reichsland-Betrieb Beldow zu einer kurzen Sitzung. Er hob dabei hervor, daß es nach der Vereinigung des Amtes des Kreis-landwirts mit dem des Kreisbauernführers nicht um den Großbetrieb auf der einen und die bäuerliche Wirtschaft auf der anderen Seite gehe, sondern um das Bauerntum ins-gesamt. Mit der Mitteilung des neuen Ablie-ferungsolls an Fleisch (Rind, Schwein, Schaf) für das kommende Wirtschaftsjahr verband er die Bemerkung, daß sich das am leichtesten durch verstärkte Schweinemast erfüllen lasse. Zum Einsatz der Erntehilfe wurde erklärt, daß dieser grundsätzlich in Händen der Orts-gruppenleiter liege. Die Rodeerlaubnis für Frühkartoffeln werde jetzt von den Bezirksbauernführern erteilt.

Mit eingehender Besichtigung der Hoflage von Beldow, auf der neuzeitliche Schweine-hütten bereits im Betrieb sind, und der zuge-hörigen Gemarkung wurde die lehrreiche Fahrt beendet. Kn.

L. Z.-Sport vom Tage

Die Gebietsmeister und Sieger des BDM. Bei den Wettkämpfen um die Gebietsmeis-terchaft der HJ. in Posen wurden folgende Gebiets-meisterinnen des BDM. festgestellt: 100-m-Lauf: Rütel (Posen) und Hölfeier (Litzmannstadt) 12,7 Sek. Weitsprung: Rütel (Posen) 5,20 m, Hoch-sprung: Eilrath (Wreschen) 1,41 m; Kugelstoßen: Kloth (Posen) 10,25 m; Speerwerfen: Richter (Litzmannstadt) 30,40 m; Diskuswerfen: Michlow-ski (Posen) 28,92 m; Fünfkampf: v. Ramm (Wreschen) 2715,4 Punkte. 4x100-m-Staffel: Posen 53,4 Sek.; Schwimmen: 100 m Brust: Tönke (Posen) 1:39,5; 100 m Kraul: Blumebach (Litzmann-stadt) 1:25,9; 100 m Rücken: Blumenbach 1:36,7; 3x100-m-Kraul: Litzmannstadt 4:42,5; 3x100-m-Brust: Posen 5:21,6; Lagenstaffel: Litzmannstadt 4:58,5. In den übrigen Wettkämpfen des BDM. gab es folgende Gebietsiegerinnen: Reichssportwettkampf BDM.: Posen 2587 Pkt.; BDM.-Werk: Litzmann-stadt 1990 Pkt.; JM.: Eichenbrück 2336 Pkt. Fern-er für BDM.-Werk: 100 m: Kuchra (Lissa) 14,3; Hochsprung: Pladde (Posen) 1,35 m; Weitsprung: Kuchra (Lissa) 4,98 m; Speerwerfen: Heuson (Les-lau) 27,17 m; Diskuswerfen: Meier (Samter) 29,51 m; Kugelstoßen: Meier 11,20 m; Fünfkampf: Meier 2487,1 Pkt.; 4x100-m-Staffel: Posen 58,7 Sek.; 10x60-m-Pendelstaffel JM.: Scheratz 1:25,7; Füh-riren-Fünfkampf JM.: Meier (Samter) 3902,5 Pkt.; Führinnenstaffel: Litzmannstadt 58 Sek.; Schwimmen: BDM.-Werk: 100 m Brust: Hartwig 1:44,1; 100 m Kraul: Krüger 1:46,5; 100 m Rücken: Hartwig (alle Litzmannstadt) 1:46,5; JM.: 100 m Brust: Göltz (Posen) 1:44,5; 100 m Kraul: Woermann (Posen) 1:31,8; 50 m Kraul: Reul (Litzmannstadt) 0:49,5; 50 m Rücken: Kabner (Litzmannstadt) 0:49,5; 4x50-m-Brust: Posen 3:20; 3x50-m-Kraul: Posen 2:20; Lagenstaffel: Posen 3:22,3; Springen: Hal-l (Litzmannstadt).

FAMILIENANZEIGEN

Als Verlobte grüßen: GERDA SCHONROCK, FRIEDRICH ZIES-MANN, Obgbl. der Luftwaffe im Osten, z. Z. im Urlaub. Ihre Vermählung geben be-kannt: KARL MOOSMANN, Oberfeldwebel i. Panzergranadier-regiment i. O., MARGUSTE MOOS-MANN, geb. SCHUTZ, Schramberg, z. Z. im Urlaub, Wuppertal-E. Lichten-wall, Kr. Welun, Karlsbad, 21. 7. 1943. Unsere am 21. 7. 1943 stattfin-dende Vermählung geben be-kannt: SEPP SODEKAMP, 4-Rottl., z. Z. im Urlaub, Frau CHARLOTTE SODEKAMP, geb. ROTTER, Litz-mannstadt, Breslauer Straße 37. Für die vielen Glückwünsche aus Anlaß unserer Vermählung sagen wir allen unseren herzlichsten Dank: Ella und Willi Weinert, Görnaul, den 20. 7. 1943. Für die uns arbeitslich unserer Ver-mählung übersandten Glückwünsche und Blumen danken wir herzlichst: 44-Unterscharführer Erwin Erbe und Frau Elli, geb. Radke. Nach kurzem, aber schwerem Le-ben starb am 18. Juli 1943 mein lieber Mann, unser lieber Vater, Großvater und Onkel Heinrich August Leutloff geboren in Michalow, im Alter von 76 Jahren. Die Beerdigung unseres Entschlafenen findet am Mittwoch, den 21. Juli, um 15.30 Uhr vom Hauptfriedhof, Sulzfelder Straße, aus statt. In tiefer Trauer: Die Hinterbliebenen. Nach kurzem schwerem Leiden nahm Gott am 19. Juli meine treue Lebensgefährtin, unsere liebe Mut-ter, Großmutter und Urgroßmutter Wanda Stark geb. Schmidt im 72. Lebensjahre zu sich. Die Beerdigung unserer teuren Entschlafenen findet am 22. Juli um 17 Uhr 30 Min. von der Leichen-halle des evang. Friedhofes, Gartenstraße, aus statt. In tiefem Schmerz: Die trauernden Hinterbliebenen. Am 18. 7. 1943 verschied nach Gottes unerforschlichem Willen, nach langem und mit großer Ge-duld ertragenem Leiden Adolf Duscher (Duscheck) 75 Jahre alt. Die Beerdigung fin-det am Mittwoch, den 21. Juli 1943, um 17 Uhr, vom Trauer-haus, Spinnlinie 226, aus auf dem ev.-reformierten Friedhof (Hasen-cleverstraße) statt. Die trauernden Hinterbliebenen. Litzmannstadt, 20. 7. 1943.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Der Reichsstatthalter im Warthegau — Landesernährungsamt Bekanntmachung! Gültig im Reichsgau Wartheland. Betrifft: Versorgung mit Speisekartoffeln. Die für die Woche vom 26. 7. bis 1. 8. 1943 zustehenden Speisekartoffeln können in der Zeit vom 21. bis 31. 7. 1943 auf den Abschnitt S III der Zuckerkarte D bzw. SZ III der Zuckerkarte P in Höhe von bezogen werden. Die von den Kartoffelhändlern vereinnahmten Abschnitte sind auf Bogen zu je 100 Stück aufgelegt dem zuständigen Ernährungsamt, Abteilung B, abzuliefern. Posen, den 20. Juli 1943. Der Reichsstatthalter im Reichsgau Wartheland Landesernährungsamt, Abt. B. Der Oberbürgermeister Litzmannstadt 274/43. Ausgabe von Kochfisch. Die deutschen Verbraucher, die bei nach-stehenden Fischkleinverteilern eingetragenen sind, erhalten ab sofort 250 g Koch-fisch. Auf den Abschnitt 8 der Fischkarte bei: Gebr. Griesel Nr. 15 101 — Ende Zielke, Emma Nr. 4601 — Ende Mewus, Oskar „ 7 501 — Ende Auf den Abschnitt 9 der Fischkarte bei: Gampe, Robert Nr. 1601 — 2600 Mewus, Oskar Nr. 1 — 730 Gebr. Griesel „ 1 — 160 Zielke, Emma „ 1 — 430 Verbraucher, die eine bestimmte Fischart ablehnen, haben keinen Anspruch auf Nachlieferung. Litzmannstadt, den 20. Juli 1943. Der Oberbürgermeister — Ernährungsamt, Abt. B.

OFFENE STELLEN

Magazinverwalter mit langjährigen Er-fahrungen und besten Empfehlungen für Großabstellen im Wartheland von mit-terer Tiefbauunternehmung in Dauerstel-lung gesucht. Zuverlässig arbeitenden ersten Fachkräften wird völlig selbstän-diger Wirkungskreis mit besten Entwick-lungsmöglichkeiten geboten. Bewerber, deren Freigabe gesichert erscheint, wer-den um kurzfristige Angebote unter An-gabe der Kennnummer 39/1 u. Fr. 26 712 an Ala, Berlin W 35, gebeten. Suche einen Kraftfahrer mit Führerschein II. Kl. für Holzgenerator, Transport-u. Fuhrunternehmen Artur Bergmann, Litz-mannstadt, Meisterhausstr. 134, Ecke Askanierstr., Ruf 114-19 u. 114-33. Für Leihbücherei Warthegau wird ge-eignete Kraft gesucht, die auch zeitweise selbst. arbeiten muß. Angebote unter 2156 an L.Z. Zeitungsverleger oder ältere Frauen als Trägerinnen für Chojny und Erzhausen gesucht. Meldungen täglich von 8—11 Uhr Adolf-Hitler-Str. 86, 3. Stock, rechts.

MIETGESUCHE

Fräulein sucht nett möbliertes Zimmer ab sofort. Angebote u. 417 an die L.Z. Behörden-Angestellter sucht für sofort oder später möbliertes Zimmer in gutem Hause. Angebote unter 433 an L.Z. Litzmannstadt — Berlin. Biete in Litz-mannstadt sonnige 3-Zimmer-Wohnung mit Küche (Gas), Bad, in guter Wohnlage; suche dringend 2 1/2- bis 3-Zimmer-Wohnung in Berlin, mögl. Südwesten, Eil-angebote an Rudolph, Berlin W 30, Eisenacher Straße 11—13.

WOHNUNGSTAUSCH

Unterhaltungsspiel-Automaten-Vertrieb mit etwa 125 Automaten, davon 60 in Litz-mannstädter Gastlokale — aufgestellten Automaten, 350—400,—, abreiseshalber zu verkaufen. Angebote u. 370 an L.Z. Einige elektrisch-automatische Hauswar-nerservierungsanlagen für Drehstrom gegen Eisenbezugsrechte lieferbar. Fried-rich Ignatowitz, Danzig, Dominikswal-l 9/10, E 248 34/35.

VERKAUFE

Haushaltsausweis der Margarethe Steidle, Fridericusstraße 6, W. 20, abhanden-gekommen. Schirm am 19. 7. 20 Uhr. im Kino „Casino“ verlorengegangen. Ehrlicher Finder wird gebeten, diesen gegen Be-lohnung in der Störungsstelle, Hermann-göding-Str. 78, abzugeben. Tasche mit sämtlichen Lebensmittelkar-ten der Irene Rudolf, Litzmannstadt, Bünefeldstraße 24/1, verloren.

THEATER

Landesbühne Gau Wartheland. Mitwoch, d. 21. 7. 43. 20 Uhr. Kutno. „Die versunkene Glocke“. Jugendliche zugelassen. ** über 14 J. zugelassen, *** nicht zugelassen. Ufa-Casino, Adolf-Hitler-Straße 67. 14.30, 17.15 und 20 Uhr. 3. Woche. Letzte Tage. „Maske in Blau“ mit Clara Tabody, Wolf Albach-Retty, Hans Moser. Capitol, Ziethenstraße 41. Anfangs-zeiten: 15, 17.45 und 20 Uhr. Nur bis Donnerstag. Erstaufführung. „Fahrt ins Abenteuer“. Ein Berlin-Film mit Winnie Markus, Hans Holt, Paul Kemp, Lucie Englisch. Vorverkauf werktags ab 12 Uhr. Europa, Schlageterstr. 94. Anfangs-zeiten: 14.30, 17.15 und 20 Uhr. Ein Wien-Film in Erstaufführung. „Frauen sind keine Engel“. Ein Willi-Film mit Marthe Harrell, Axel von Ambesser, Richard Romanowsky. Vorverkauf werktags ab 12 Uhr. Ufa-Rialto, Meisterhausstraße 71. 14.30, 17.15 und 20 Uhr. „Gefährtin meines Sommers“. Ein Berlin-Film in verlängelter Erstaufführung mit Anna Damann, Paul Hartmann, Gustav Knuth, Viktoria v. Ballasko. Palast, Adolf-Hitler-Straße 108. 15, 17.30 und 20 Uhr. Ein Panorama-Film „Unter Ausschluß der Öffentlichkeit“ mit Olga Tsche-chowa, Ivan Petrovitch, Sabine Peters u. a. Kartenverkauf ab 14 Uhr. Adler, Buschlinie 123. 15, 17.30 und 20 Uhr. „Wiener Blut“ mit Willy Fritsch, Maria Holst, Hans Moser u. a. Corso, Schlageterstr. 55. Anfangs-zeiten: 14.30, 17.30 und 20 Uhr. „Der Blaufuchs“ mit Zarah Leander. Gloria, Ludendorffstraße 74/76. Beginn: 15, 17 und 19.30 Uhr. „Sophienlund“. Muse, Breslauer Straße 173. 17.30 u. 20 Uhr. „Eine kleine Nachtmusik“ mit Hannes Stelzer, Christel Mardayn, Gustav Waldau u. a. Mal, König-Heinrich-Straße 40. 15, 17.30 und 20 Uhr. „Bel am!“ mit Willi Forst, Ilse Werner, Olga Tschechowa. Mimosa, Buschlinie 178. Beginn: 15, 17.15 und 19.30 Uhr. „Der Vetter aus Dingsda“ nach der Operette von Eduard Künnecke mit Jakob Tiedtke, Hilda Hofe-Pittschau, Rudolf Platte, Lien Deyers. Palladium, Böhmisches Linie 16. Beginn: 15.30, 17.30 und 20 Uhr. „Vision am See“. Roma, Heerstraße 84. Beginn: 15.30, 17.30 u. 19.30 Uhr. „Der Barbier von Sevilla“.

FILM THEATER

Ufa-Casino, Adolf-Hitler-Straße 67. 14.30, 17.15 und 20 Uhr. 3. Woche. Letzte Tage. „Maske in Blau“ mit Clara Tabody, Wolf Albach-Retty, Hans Moser. Capitol, Ziethenstraße 41. Anfangs-zeiten: 15, 17.45 und 20 Uhr. Nur bis Donnerstag. Erstaufführung. „Fahrt ins Abenteuer“. Ein Berlin-Film mit Winnie Markus, Hans Holt, Paul Kemp, Lucie Englisch. Vorverkauf werktags ab 12 Uhr. Europa, Schlageterstr. 94. Anfangs-zeiten: 14.30, 17.15 und 20 Uhr. Ein Wien-Film in Erstaufführung. „Frauen sind keine Engel“. Ein Willi-Film mit Marthe Harrell, Axel von Ambesser, Richard Romanowsky. Vorverkauf werktags ab 12 Uhr. Ufa-Rialto, Meisterhausstraße 71. 14.30, 17.15 und 20 Uhr. „Gefährtin meines Sommers“. Ein Berlin-Film in verlängelter Erstaufführung mit Anna Damann, Paul Hartmann, Gustav Knuth, Viktoria v. Ballasko. Palast, Adolf-Hitler-Straße 108. 15, 17.30 und 20 Uhr. Ein Panorama-Film „Unter Ausschluß der Öffentlichkeit“ mit Olga Tsche-chowa, Ivan Petrovitch, Sabine Peters u. a. Kartenverkauf ab 14 Uhr. Adler, Buschlinie 123. 15, 17.30 und 20 Uhr. „Wiener Blut“ mit Willy Fritsch, Maria Holst, Hans Moser u. a. Corso, Schlageterstr. 55. Anfangs-zeiten: 14.30, 17.30 und 20 Uhr. „Der Blaufuchs“ mit Zarah Leander. Gloria, Ludendorffstraße 74/76. Beginn: 15, 17 und 19.30 Uhr. „Sophienlund“. Muse, Breslauer Straße 173. 17.30 u. 20 Uhr. „Eine kleine Nachtmusik“ mit Hannes Stelzer, Christel Mardayn, Gustav Waldau u. a. Mal, König-Heinrich-Straße 40. 15, 17.30 und 20 Uhr. „Bel am!“ mit Willi Forst, Ilse Werner, Olga Tschechowa. Mimosa, Buschlinie 178. Beginn: 15, 17.15 und 19.30 Uhr. „Der Vetter aus Dingsda“ nach der Operette von Eduard Künnecke mit Jakob Tiedtke, Hilda Hofe-Pittschau, Rudolf Platte, Lien Deyers. Palladium, Böhmisches Linie 16. Beginn: 15.30, 17.30 und 20 Uhr. „Vision am See“. Roma, Heerstraße 84. Beginn: 15.30, 17.30 u. 19.30 Uhr. „Der Barbier von Sevilla“.

TAUSCH

Tausche 2 Aquarienkästen mit 20 Schwert-fischen gegen Herrenfahrad, evtl. Zuzah-lung. Litzmannstadt, Schlageterstr. 99, W. 31. Tausche gut erhaltenen Schröder-Flügel gegen eine ballongummibereifte Britisch oder ballongummibereifte Rollwagen. Angebote unter 362 an L.Z. Tausche Fotoapparat 6x9 Xenotar gegen eine Armband- oder Taschenuhr. An-gebote unter 409 an L.Z. Ein Kinderwagen gegen einen Doppel-Kinderwagen zu tauschen gesucht Hau-länder Straße 10, W. 18. Tausche gut erhaltenes Damenfahrad gegen Schreibmaschine oder Foto-Leica 6x9. Wertausgleich. Angebote unter 408 an L.Z. Suche Reisebegleiter; biete dafür 1 Paar Damenschuhe (Leder), Gr. 37, und silber-nes Armband. Eilangebote unter 416 an die L.Z. Tausche Kleiderbett mit Matratze und modernen Puppensportwagen gegen klei-nen runden Tisch mit 2 Stühlen oder Hocker und eine moderne Tischstehlampe. Wertausgleich. Angebote u. 345 an L.Z. Tausche eich. Bettstelle mit Matratze u. Auflage, Maßband (20 m) und Schub-lehre gegen Teppich, Anzug oder Damen-Mantel. Wertausgleich. Angebote unter 279 an L.Z. Sehr gut erhaltener Wollstoffanzug gegen Leica II oder III mit evtl. Zuzahlung zu tauschen. Angebote u. 431 an L.Z. Tausche Bandonion mit Schule u. Noten (126tönig) gegen Damenpelzkragen (Fuchs) und guten Füllfederhalter. An-gebote unter 413 an L.Z. Biete zweiflamigen Gaskocher, weiß emailliert; suche Damenschäftstiefel, Gr. 38. Angebote unter 415 an L.Z. Sommermantel, Gr. 44, hell, gegen Radio 220 Volt zu tauschen gesucht. Angebote unter 427 an L.Z. Holzbett oder Radio gegen Federbett zu tauschen gesucht. Ang. u. 423 an L.Z. Diplomatentasche, gut erhalten, gegen braune Damen-Ledertiefel, Gr. 38—39, zu tauschen gesucht. Angebote unter 420 an L.Z. Biete eichenen Kleiderschrank, Zimmer- und Küchenkreuz, gegen gutes Damen-fahrad. Wertausgleich. Angebote un-ter 419 an die L.Z.

VERLOREN

Großer schwarzer Koffer mit 16 langen weißen Taschentüchern des BDM, am Frei-tag, dem 16. 7. 1943, auf dem Haupt-bahnhof vor der Sperre auf der Treppe stehend gelassen. Der ehrliche Finder wird gebeten, den Koffer an die Banddienst-stelle, Jugendstr. 14, Bannmädellührung, abzugeben. Vor Ankauf der Kleider wird gewarnt. Mir ist meine Kennkarte, mein Ausweis der Volksdeutschen Mittelstelle, die Klei-derkarte, Lebensmittelpass, das Portefeuille mit Inhalt sowie meine Hand-sachen verlorengegangen. Der Finder wird gebeten, diese Sachen zurückzuge-ben an Hedwig Swiderski in Nerweiler (Malayn), HJ-Lager, Amtsbezirk Kroc-vice, Kreis Schieratz. Goldenes Kettensymbolband am 20. 7. von Schlageter-Str. Adolf-Hitler-Str. verloren. Gegen Belohnung abzugeben. Fremden-beim Richter, Schlageterstraße 130. Am 16. 7. 1943 in Straßenbahnlinie 5 abhandengekommen: Personen-Ausweis Johann Sobczyk, Arbeitsamt-Meldekarte, Haushaltsausweis, Raucherkarte, Fettkar-te, Brotkarte, Quittung. Gegen Belohnung abzugeben Reddinghausener Straße 10, W. 3. Haushaltsausweis der Margarethe Steidle, Fridericusstraße 6, W. 20, abhanden-gekommen. Schirm am 19. 7. 20 Uhr. im Kino „Casino“ verlorengegangen. Ehrlicher Finder wird gebeten, diesen gegen Be-lohnung in der Störungsstelle, Hermann-göding-Str. 78, abzugeben. Tasche mit sämtlichen Lebensmittelkar-ten der Irene Rudolf, Litzmannstadt, Bünefeldstraße 24/1, verloren.

SARRASANI in Litzmannstadt (Blücherplatz) Festliche Eröffnung Morgen, Donnerstag, 19 Uhr mit dem großen Weltstadt-Programm der Sensationen! Ab Freitag täglich 2 Vorstel-lungen: 15 u. 19 Uhr. Vorverkauf: Tägl. ab 9 Uhr an den Zirkuskassen, außerdem in der Stadt: für Deutsche: Buchhandlung Rupp-fer, Adolf-Hitler-Str. 147, für Polen: Zigarren-Hoffmann, Adolf-Hitler-Str. 27. Heute besser pflegen denn je, darum öfters mit lauwarmem Wasser spülen, stets nur mit guter Füllhaltertinte füllen. Efasit PUDER Elast-Puder, besonders für Fußpflege hervorragend geeignet, beseitigt übermäßige Schweißentwicklung, wirkt angenehm kühlend und desinfizierend. Er verleiht Blasen, Brechen u. Wunden lauen. Auch vorzüglich geeignet als Massage-Körperpuder. TOGALWERK MÜNCHEN In Apotheken, Drogerien und Fachgeschäften